

Die bey Ungewitter
zu ihrem Tugend- und Glückes- Glanz
gediehene Perle /

^{Wolte}
^{ben dem}
Hochzeitlichen Ehren- Feste

^{Des}
Hoch- Ehrwürdigen / Großachtbaren und Hochgelahrten
M R R R R

Johann Friederich

Heunisch /

der **L. Schrift L.^{ti}**

hoch- verdienten **DIACONI**, in gleichen des
Gymnasii hoch- ansehnlichen Theologiae
& Ebr. Linguae P.P.

in des Heil. Röm. Reichs Stadt Schweinfurth /
und Der

Wohl- Edlen / Hoch- Ehr- und Tugend- Begabten

M R R R R

Maria Margareta /

(Tit.)

M R R R R

Johann David Schamrothens /

J. U. hoch- berühmten Doctoris,
verschiedener des Heil. Reichs Ständen Raths und Advocatens /
wie auch Senioris des innern Raths allhier im Gericht /
wohl- seligen Andenkens /

Ehe- leiblichen Jungfer Tochter /

Anno 1705. d. 13. Octobr.

in folgendem geringen Carmine auß schuldiger Observance
Glück- wünschend beehren

das gesamt- ergebenste Gymnasium.



Die Perle wächst nicht nur bey holden Him-
mels Minen /
sie suchet nicht allein der Lüfte milde Gunst;
Des Donners Krachen muß selbst viel zur Reif-
fung dienen /
sie küßt als Mutter auch den gelben Schwefel-
Dunst.

Es blüht bey Unglücks- Sturm und trüben Wolcken Reihnen.
der Perlen güldnes Glück in süßstem Wohlgedenen.

Die Mutter der Natur hat dis Gesetz gepräget /
daß / was von Schmerken keimt / die süßste Freude sey.
Wem erst des Schicksaals Hand die zarten Glieder schläget /
der steht bey sichrer Ruh in der beglückten Reih.
Soll Indien den Saft des Anmuth-Balsams schwoizen /
muß eine harte Hand die zarten Aeste rizen.

Dergleichen Wunder-Frucht hält Schweinfurth in den Armen /
den Jugend-Perlen-Schatz / der Unglücks Win-
de kennt.

Die Perle / die oft muß / bey kaltem Sturm erwarmen /
die eine Wäyse sich gar frühe hat genennt.
Ihr Wächsthum grünt nicht bey weichen Glücks-Wehen /
Sie wolt in voller Blüth bey Ungetwitter stehen.

Da Ihr die Freudigkeit nur Palmen sollte streuen /
und Biesem und Ziebeth erfüllen Ihren Schoß;
So wolt das Ungemach mit seinem Donner dräuen /
und Hoß auf Sie mit Macht viel Trauer-Pfelle los.
Ihr Hoffnungs-Ander brach / er hatte sich versendet /
es wurde Ihre Bahn von Unglücks-Dorn umschendet.

Der Ältern Aug entschließ / das vor Sie hat gewächet /
die Wohlseyns-Sonne eyht zu enden ihren Lauff.
Es lag erstorben da / was Ihr das Leben machet.
Die Eltern schliessen ein / das Unglück wachte auf.
Hier stund der Perlen-Bracht in seiner ersten Blüthe /
die Hoffnung wartete auf milde Himmels-Güte.

Doch GOTTES Vatter-Hand wies Sie zum Günst-
Gelücke.

Die Tugend / der Magnet / führt Sie in Port der Ruh.
Des theuren Heunisch Haus gab Ihr geneigte Blicke /
und rüstet Ihren Geist zur Tugend Wohn-Platz zu.
Alldo Sie lange Zeit in Ruhe konnt genesen /
und bey vergnügtem Wohl der Tugend Früchte lesen.

Es sieng die Perle an in holden Schein zu laßen /
weil sie in diesem Haus beglückten Wachtsthum nahm.
Sie konnt des Heunisch Geist sich endlich günstig machen /
das Dessen Tugend-Gold zur edlen Perle kam.
Durch viel Gefahr und Müh muß Ceylon Perlen fangen /
die Er durch Frömmigkeit und Tugend konnt erlangen.

Keis / grosser Cæsar, hin Britannien zu sehen /
des weichen Glückes Wind treib deiner Segel-Lauff.
Es müsse sanffte Lust mit deinem Vorsatz gehen.
Die Hoffnung spanne Dir die Wohlseyns-Flacken auf.
Keis / Cæsar, höchst beglückt / und stille Sein Verlangen /
wo bey dem Ufer-Sand die schöne Perlen prangen.

Der theure Heunisch wird weit bessere Frucht geniessen /
weil edle Gottesfurcht / als muntre Pharus, wacht.
Weil Tugend der Compaß, der Zeit-Stern kluges Wissen.
Sie Ihm zum Perlen-Schatz die sichere Bahn ge-
macht.

Was

Was Groß-Britannien nicht an den Ufern heget/
hat der ergebne Mann in Seinen Schooß geleet.

Das Indianisch Meer läßt seinen Ruhm verwelken/
weil es der seichte Mann mit Wellen übersteigt.

Hydaspis wird schamroth; Es sterben Lobes-Nelken/
wenn Schamrothin den Pracht beperlter Jugend zeigt.

Das treue Schweinfurth wil den Namen höher treiben/
und Sie *) la peregrine des frommen Heunisch schreiben.

So brennen/kluger Mann/die güldnen Ruhmes-Kerzen/
die Gießen Dir ohnlängst höchst-würdig angezündt.

Dein Schweinfurth öffnet Dir den Saal ergebner Herzen/
mit denen sich Dein Geist in steter Lieb verbindet.

So kan bey später Welt Dein Ruhm in Wachsthum stehen/
und blühen in frischer Krafft/ gleich Pyramiden-Höhen.

Heut jauchzt Minerven-Schaar/ und ihre treue Sinnen/
die Dein erleuchter Geist mit Banden fesselt an/

Sie lassen Dir den Wunsch zu einem Opfer rinnen/
weil ihre junge Blüth nicht Früchte bringen kan:

Der theure Heunisch leb bey hoch = beglückten
Ehren/

es woll Dein Werlen-Schaß in reicher Frucht sich
mehren!

*) Cum 1605. confirmaretur pax inter Hispanos & Anglos, Madritii exhibitum Balletum, in quo Regina inter ornamenta habuit Margaritam 31000. Ducatis aestimatam, cui nomen, *la peregrine*. *Meteoran. Hist. Belgica lib. 22. p. 411.*

